

GELEITWORT

Rechtzeitig zum 90. Geburtstag des 1927 gegründeten Schweizerischen Burgenvereins erscheint der 45. Band in der Reihe der «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters». Wir freuen uns, unseren Mitgliedern, Leserinnen und Lesern zum Jubiläum nicht eine Einzelmonografie oder einen Fundband überreichen zu dürfen, sondern einen Überblick zu Burgen und Schlössern der Schweiz und im angrenzenden Ausland.

Burgen, Ruinen und Schlösser sind seit je als beliebte Ausflugsziele fest im Bewusstsein einer breiten Bevölkerung verankert. Als wissenschaftliche Forschungsobjekte jedoch waren sie lange vernachlässigt: Den Archäologen waren sie zu jung, den Historikern zu unergiebig, den Volkskundlern zu wenig typologisch und den Kunsthistorikern nicht Kunstwerk genug. So lag die Erforschung von Burgen lange vor allem in den Händen von lokalhistorisch interessierten Laien, Lehrern, Pfarrern, Architekten und Offizieren.

Inzwischen hat sich die Burgenforschung, auch dank dem Wirken des Schweizerischen Burgenvereins, als wissenschaftliches Fach etabliert und man hat begriffen, dass sie eine interdisziplinäre Aufgabe ist, bei der die Untersuchung von Schriftquellen nicht ausreicht. So werden Burgen heute auch mit den Methoden der Archäologie, der Bauforschung und der Kunst- und Architekturgeschichte untersucht und diese Erkenntnisse mit denjenigen weiterer Nachbardisziplinen, so der Sozial-, der Wirtschafts- oder der Kulturgeschichte, verknüpft.

Zentral für die Burgenforschung in der Schweiz war eine wichtige Kursänderung, die der Burgenverein vor 45 Jahren vollzog: Aus dem Verein zur Erhaltung von Burgen und Schlössern wurde durch die Lancierung der wissenschaftlichen monografischen Jahrbuchreihe, dessen 45. Band in Ihren Händen liegt, eine Organisation mit wissenschaftlichem Anspruch. Der Burgenverein kümmerte sich fortan nicht mehr nur um die Erhaltung, sondern auch um die wissenschaftliche Erforschung von Burgen und Schlössern sowie die Publikation entsprechender Ergebnisse. So erschien 1974 mit dem Bericht über die Erforschung der Burgruine Alt-Wartburg AG der erste Band einer Reihe, die inzwischen europaweit Verbreitung gefunden hat. Wie im Reihentitel angelegt, gehen die Bände über die Beschränkung auf Burgenforschung hinaus und präsentierten Erkenntnisse aus verschiedenen Bereichen der (materiellen)

Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters. Themen waren Herd und (Kachel)ofen, Städtebau und Stadtarchäologie, Richtstätten, Pfarrfriedhöfe, alpine Wüstungen, Geschosspitzen, ländliche Holzbauten, Klöster und sogar Lastsegelschiffe.

Immer wieder standen aber die Burgen im Mittelpunkt. Einen erstmaligen Überblick bot der längst vergriffene Band 5 der Reihe «Burgen aus Holz und Stein», Ergebnis des 1977 durchgeführten Basler burgenkundlichen Kolloquiums. Er erschien zum 45. Geburtstag des Schweizerischen Burgenvereins im Jahr 1979.

Nach neun Jahrzehnten schien es dem Vorstand angezeigt, ja eigentlich höchste Zeit, den Freundinnen und Freunden, Professionellen wie interessierten Laien einen Überblick über den heutigen Stand der Burgenforschung in der Schweiz und im angrenzenden Ausland zu geben. Basis sollte eine wissenschaftliche Tagung bieten. Dank dem Interesse der Stiftung Schloss Spiez bot sich mit den «Spiezer Tagungen» ein bewährtes Gefäss an und konnten mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Archäologie Schweiz (AS) und der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) geeignete Kooperationspartner gefunden werden.

Die Spiezer Tagungen entstanden 2011 im Zusammenhang mit der Gesamterneuerung der kulturhistorischen Ausstellung im Museum Schloss Spiez. Diese umreist die 1300-jährige Geschichte von einem alemannischen Herrenhof mit Eigenkirche zum heutigen Schloss. Die Spiezer Tagungen vertiefen, ergänzen und kontextualisieren die Ausstellungsinhalte. So wird Geschichte am historischen Schauplatz wissenschaftlich untersucht und diskutiert. Die Tagungen fördern damit den Dialog zwischen Museum, Wissenschaft und einem interessierten Laienpublikum. Dies ist ein zentrales Anliegen des Gastgebers, der Stiftung Schloss Spiez, und dem jeweiligen Mitveranstalter, bei dieser Tagung 2016 der Schweizerische Burgenverein.

Die Beiträge der Tagung, die hiermit in Schriftform vorliegen, beleuchten den Burgen- und Schlossbau unter sozial-, macht- und kulturgeschichtlichen Aspekten. Sie widmen sich dem zähringischen Burgenbau und den Burgen auf dem Gebiet der ehemaligen Diözese Genf, greifen die Burg Colombier NE exemplarisch heraus und geben einen Überblick über den frühen Burgenbau in der heutigen Schweiz. Einen Fokus erhält auch die habsburgische Wehrgrenze nach 1499. Den zeitlichen

Bogen bis zur Gegenwart schlagen die Beiträge zur Burgenromantik und der Burgenrenaissance sowie der heutigen Nutzung von Burgen und Schlössern. Ergänzt wird die Publikation mit Kurzmonografien und Abbildungen zu 25 forschungsgeschichtlich und typologisch wichtigen Burgen unseres Landes.

Der Band erhält sein nachhaltiges Gewicht durch das weitgefächerte Spektrum bewährter Autorinnen und Autoren unter der Projektleitung des Archäologen Armand Baeriswyl und des Historikers Peter Niederhäuser, die beide nicht allein über enormes eigenes Wissen und die Fähigkeit zur verständlichen Wissensvermittlung, sondern auch über ein grosses Netzwerk in ihren Teildisziplinen verfügen. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Die Publikation wäre nicht möglich geworden ohne namhafte finanzielle Unterstützung. Allen voran danke ich der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften, der Ruth-und-Arthur-Scherbarth-Stiftung, der Zwillenbergstiftung sowie (fast) allen Standortkantonen oder Gemeinden der im Band behandelten Burganlagen: Aargau, Bern, Basellandschaft, Burgdorf, Genf, Graubünden, Neuenburg, Thun, Thurgau, Uri und Zürich sowie Fürstentum Liechtenstein.

Die Herstellung des Jubiläumsbandes lag in den Händen von Armand Baeriswyl, Thomas Bitterli und Peter Niederhäuser. Barbara Seidel besorgte das Lektorat (Seidel – Lektorat & Text, Bern) und Max Stöckli die Grafik- und Layoutarbeiten (artmax GmbH, Schwarzenburg).

Bern, im August 2017
Dr. Daniel Gutscher, Präsident SBV
Georg von Erlach, Stiftung Schloss Spiez